

Sa, 22. Jan. 2011
Aachener Zeitung - Stadt / Lokales / Seite 17

„Kinder im Viertel dürfen nicht die Dummen sein“

Im Samstagsinterview: Petra Savelsbergh kümmert sich mit ihrem Förderverein um die **Jugend im Stadtteil Rothe Erde**. Düppelstraße 2011 Schwerpunkt.

VON HANS-PETER LEISTEN

Aachen. Sie spricht von Sinngebung und Freude am Engagement. **Petra Savelsbergh** wägt die Worte bewusst, als sie von ihrer Arbeit für den „Verein zur Förderung der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe Erde“ erzählt. Zunächst wollte sie ein wenig mithelfen, seit über einem Jahr ist sie jetzt Vorsitzende des Vereins, der sich um Kinder und Jugendliche kümmert, die nicht unbedingt im Sonnenviertel Aachens groß werden. „Sie haben die gleichen Chancen wie Ihre Altersgenossen in anderen Stadtteilen“, sagt sie. Wie sie mithelfen will, diese Chancengleichheit ein Stück zu realisieren, schildert sie im AZ-Samstagsinterview.

Sie leben nicht in Rothe Erde, arbeiten dort nicht. Eigentlich könnten Sie den Stadtteil doch egal sein?

Savelsbergh: Könnte. Aber ich bin in normalen Verhältnissen groß geworden und habe bislang im Leben Glück gehabt. Und mein Mann und ich wollen einfach etwas zurückgeben.

Und wie sind Sie im Stadtteil Rothe Erde gelandet?

Savelsbergh: Mein Mann ist im Kiwanis-Club engagiert, und über diese Schiene haben wir Uschi Brammert – damals Vorsitzende des Fördervereins Rothe Erde – kennen gelernt. Als ich mir dann die Situation vieler Kinder und Jugendlichen vor Ort angesehen habe, hatte ich direkt einen Kloß im Hals: Off gab es in den Familien keine Waschmaschine und keinen Herd, oft hatten die Kinder richtig Hunger. Wir sind dann zunächst Mitglied im Förderverein geworden, haben das Frühstücksprojekt unterstützt und mein Mann hat in der Kita Barbarastrafe als Nikolaus die Kinder überrascht. Ein sanfter Einstieg.

Was hat sie zur Übernahme des Vorsitzes veranlasst?

AZ-FRAGEBOGEN



Petra Savelsbergh, geb. 5. 1. 1970; Grundschule, 1980-1986 weiterführende Schule; 1986-1989 Ausbildung zur Zahnärztin; 1993 Geburt der ersten Tochter; 2002 beruflicher Wechsel zur Versicherungswirtschaft, Spezialgebiet Private Krankenversicherung; 2004 Hochzeit mit Pascal Savelsbergh; Geburt der zweiten Tochter, Firmengründung mit Ehemann.

Worum können Sie (Tränen) lachen?

Über Situationskomik, mich selber und den Humor meines Mannes.

Was macht Sie wütend?

Soziale Ungerechtigkeit, Neid.

Was entragen Sie nur mit Humor?

Steife Veranstaltungen.

Ihr wichtigster Charakterzug?

Geduld, Geduld.

Ihre liebsten Roman- und Filmhelden?

Ich habe alle Bücher von Simon Beckett verschlungen (Kalte Asche), auch die weniger bekannten. Ich mag seine Art zu schreiben und vor allem bewundere ich seinen Werdegang, vom Hausmeister zum Schriftsteller.

Meine Filmheldin ist Sandra Bullock in dem Film Blind Side. Sie hat genau das dargestellt, was mir so am Herzen liegt. Nicht die Herkunft spielt bei den Kindern eine Rolle, sondern wie sie gefördert werden und das es Menschen geben muss, die den Schwächeren helfen.

Wofür sind Sie dankbar?

Für meine tolle Patchwork-Familie, besonders meine insgesamt fünf Mädchen, zwei eigene und drei Stieftöchter, die ich über alles liebe, und ich glaube, sie mich auch!

Mit welchem Prominenten würden Sie gerne essen gehen?

Horst Lichter, er hat aus seinem Leben etwas gemacht, hat Humor und ist einfach Mensch geblieben.

Wo und wie unfallen Sie am liebsten?

Auf der Aida mit meinem Mann und den Kindern! Man sieht etwas von der Welt und hat immer Partystimmung! Außerdem sind das Essen und der Service unglaublich gut!

Welcher Ort in Aachen lädt Sie zum Träumen ein?

Burtscheid, besonders im Sommer. Ich habe dort meine Kindheit und Jugend verbracht und treffe dort bis heute noch viele Freunde und Bekannte.

Was würden Sie zuerst ändern, wenn Sie einen Tag in Aachen das Sagen hätten?

Oh, oh, mit Sicherheit die Bildungspolitik, ich würde so manchen Politiker an den Ohren in die Viertel zerrn und ihnen zeigen, wo die Missstände sind. Besonders auch, was die Kinderarmut angeht!

Wie würden Sie die Aachener charakterisieren?

Fremden gegenüber erst einmal etwas zurückhaltend. Man muss ihnen Zeit zum Auftauen geben. Ich grüße und lächle grundsätzlich immer! Das funktioniert. Man sieht sich ja bekanntlich immer zweimal im Leben!

Savelsbergh: Meine Vorgängerin hatte verschiedene Gründe, das Amt abzugeben. Wir haben dann in der Familie beratselt, denn die Familie sollte ein Engagement mittragen. Meine Tochter hat gesagt: „Mama, Du kannst das.“ Im Dezember 2009 bin ich dann für vier Jahre gewählt worden. Ich bin davon überzeugt, dass man Dinge im Unterbewusstsein „bestellen“ kann. Der Förderverein ist quasi zu uns gekommen.

Haben Sie den Eindruck, dass man vom Stadtteilneuerungsprogramm Aachen-Ost nachhaltig etwas im Jugendbereich merkt?

Savelsbergh: Es reicht nicht, einen Stadtteil nur durch Programme zu verschönern. Man muss den Menschen helfen, dann geht es auch einem Stadtteil gut. Ich sehe aber häufig gesagt wenig Veränderung. Man sollte lieber die Spielplätze sauber halten, als Fassaden mit Bildern zu verschönern. Wir haben eine SÜberungsaktion initiiert. Hier ging es nicht nur darum, Müll zu entsorgen, sondern auch den Blick fürs eigene Viertel zu schärfen.

Das Viertel hat aber offensichtlich auch ein Image-Problem?

Savelsbergh: Warum eigentlich? Rothe-Erde hatte eine lange Tradition als Viertel mit vielen Arbeitsplätzen. Die Industrie ist aber weitgehend weggebrochen. Das hat zur Folge, dass viele Sozialbauprojekte heraufgekommen sind. Hier könnte die Stadt eine Menge tun. Aber vom schönen Eilendorf trennt Rothe Erde nur eine Kreuzung. Ich verstehe die Scheu nicht, hier etwas zu tun. Zum Glück gibt es Menschen wie den Geschäftsführer der Stiftung Marienhospital, Rolf-Leonhard Haugrund, und Honorarkonsul Hans-Josef Thuonet, die sich engagieren.

Wie entwickelt sich der Förderverein?

Savelsbergh: Als ich den Verein übernommen habe, hatte er elf Mitglieder, heute nach gut einem



Die Kinder sind ihre [Herzens-]Sache: Petra Savelsbergh vom „Verein zur Förderung der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Aachen, Rothe Erde“, hier in der Kita Weißwasserstraße. Fotos: Andreas Steindl

Jahr sind es rund 70. Inzwischen brauchen wir zur korrekten Vereinführung einen Steuerberater. Aber der kostet auch wieder Geld, das dann bei der sozialen Arbeit fehlt. Vielleicht findet sich ja jemand, der uns hilft.

Wo kann ihr Verein Unterstützung gebrauchen?

Savelsbergh: Mir kommt es darauf an, die Menschen für unsere Idee zu begeistern: Die Kinder müssen uns etwas wert sein. Viele Menschen rufen inzwischen an und fragen, was sie tun könnten. Manche wollen anonym bleiben und nur etwas spenden. Man kann bei unseren Projekten aktiv und passiv mitarbeiten. Andere wollen konkret mitarbeiten. Übrigens: Eine Jahresmitgliedschaft kostet 12 Euro. . .

Welche Projekte werden konkret umgesetzt?

Savelsbergh: Schon lange gibt es das Frühstückprojekt in der Barbarastrafe. Hier treffen sich Frauen und bereiten für unversorgte Kinder in den Einrichtungen an der Barbarastrafe ein Frühstück zu. In Kindertagesstätten werden Musikprojekte umgesetzt. Musik schult bekanntermaßen auch die mathematischen Fähigkeiten. Wir wollen die Kinder bei der Bildung an die Hand nehmen, ihnen zum Beispiel auch bei der Sprachbildung eine Alternative bieten.

Haben Sie weitere Beispiele?

Savelsbergh: Ein weiterer Schwerpunkt soll die Bewegungsförderung sein. Viele Kinder in diesem Stadtteil sind bewegungsarm, haben Probleme, einen Hügel hinaufzulaufen. Sie sitzen zu viel vor dem Fernseher. Hier unterstützen wir einen Bewegungspädagogen, der nicht von der öffentlichen Hand bezahlt wird. Eine Alternative in diesem Bereich wäre, das eigene Personal in den Einrichtungen zu schulen – aber auch das kostet Geld. Sportpatenschaften sind ideal. Sport ist für unsere Kinder extrem wichtig. Aber bei genauerem Hinsehen stellt man fest, dass es im Grunde hier im Viertel nur den Sportverein BC Rhenania Rothe Erde gibt. Das reicht vor allem für die Mädchen nicht. Es fehlt zum Beispiel ein Tanz- und Turnangebot.

Kann man angesichts des hohen Migrantenanteils Identifikation mit dem Viertel erzeugen?

Savelsbergh: Nein! Wir zum Beispiel unser Frühstücksprojekt. Das ist zugleich ein Integrationsprojekt. Die Frauen stammen aus vielen verschiedenen Ländern, müssen aber um sich zu verständigen, Deutsch sprechen. Sie müssen zu-

nach gut einem Jahr Vorsitz aus? **Savelsbergh:** Die Arbeit ist für mich ein Stück Sinngebung. Ich bereue die Übernahme des Vorsitzes mit keiner Faser und freue mich auf die – mindestens – nächsten drei Jahre.

Gibt es einen Schwerpunkt für ihr Förderengagement im Jahr 2011?

Savelsbergh: Einen ganz konkreten – die Düppelstraße. Auch hier hat mein Mann im letzten Dezember in der Kita den Nikolaus gespielt. Die Kinder haben so etwas zum ersten Mal erlebt. Sie hätten mal die glänzenden Augen sehen sollen. Aber das kann ja nicht alles sein. Das Personal ist unheimlich engagiert, aber es fehlt massiv an pädagogischem Material – letztlich also wieder an Geld. Und dort kommt kein eigener Förderverein zustande. Auch wenn die Düppelstraße nicht zu Rothe Erde gehört, wollen wir uns da engagieren. Es fehlt an Personal und Strukturen.

Und die Kinder sind wieder die Dummen?

Savelsbergh: Natürlich, auch wenn die Kinder alles andere als dumm sind. Aber wie soll hier Bildung entstehen? Wissen und Lernbereitschaft kann man spielerisch bereits früh vermitteln – nicht erst in der Grundschule.

So erfährt man mehr über den Verein

Wer Interesse am Förderverein hat, kann sich wenden an Petra Savelsbergh, unter 02408/9299832 oder petra.savelsbergh@gmx.net; sie gibt auch Infos zu einer Mitgliedschaft.

Selbstverständlich kann man auch Spenden überweisen auf das Konto 1071752420 bei der Sparkasse Aachen (BLZ 39050000).

Wie fällt Ihr persönliches Fazit

www.sparkasse-aachen.de/vorsorgeplus

Riester-Rente schreibt man jetzt mit Sparkassen-VorsorgePlus.

Einfach. Sicher. Sparkassen-Qualität.

Sparkasse Aachen

Für alle, die Wert darauf legen, auch bei der Altersvorsorge ein gutes Gefühl zu haben. Mit Sparkassen-VorsorgePlus sichern Sie sich die volle staatliche Förderung, einen verlässlichen Basiszins und einen festen Zins-Bonus – mit Sparkassen-Garantie. Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Geschäftsstelle oder informieren Sie sich unter www.sparkasse-aachen.de/vorsorgeplus. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

